



NETZ-Gespräch

am 22. November 2017

im Otto Mauer Zentrum, 1090 Wien, Währingerstr. 2 - 4

zum Thema

„Die Wiederkehr des Religiösen in die Gesellschaft“

Die zwei Vortragenden aus Oberösterreich, Dr. Alfred Rammer und Dr. Bernhard Hofer, spannten dabei einen weiten Bogen von der Etymologie des Wortes Religion als

- ▶ religere = sorgfältig beleuchten
- ▶ religare = fesseln, rückbinden
- ▶ re-eligare = wieder wählen

und den diesbezüglichen Assoziationen bis zu neuen religiösen Erscheinungen, die stark an Bedeutung gewinnen wie Formen des Neuheidentums (siehe Angela Medek: Neue Heiden? in: soziologie heute, Heft 54, August 17), der Freikirchen (seit 2013 staatlich anerkannte Religionsgemeinschaft) oder einer Sozialreligion (siehe Friedrich Fürstenberg: Die Zukunft der Sozialreligion).

Beide Referenten gehen aus von klassischen europäischen Religionssoziologen, wie Max Weber (Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus) oder Emile Durkheim (Die elementaren Formen des religiösen Lebens), nehmen zu Peter Berger und Thomas Luckmann (Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit) und Ulrich Beck (Der eigene Gott. Von der Friedensfähigkeit und dem Gewaltpotenzial der Religionen) sowie Thomas Luckmann (Die unsichtbare Religion) kritisch Stellung, entwickeln Hypothesen und Fragestellungen, zu denen sie auch Antworten zu geben versuchen, wie

- ▶ Es findet eine Ent-Territorialisierung der großen Weltreligionen statt. Wie kann auf das dadurch bedingte Aufeinander-Prallen von

Wahrheitsansprüchen, Geltungsansprüchen, Gegensätzen usw. der verschiedenen Religionen reagiert werden.

► Es gibt eine Ungleichzeitigkeit der religiösen Entwicklung weltweit: Aufschwung der Kirchen in Südamerika, Afrika und China (José Casanova: Der Säkularismus ist nicht ein religiöses, sondern ein soziologisches Problem), Entwicklung des Islams, Zunahme des orthodoxen Judentums in den USA und Israel und Aufschwung der orthodoxen Kirche in Russland, Schrumpfen der christlichen Kirchen in Europa.

► Fundamentalismus ist eine Reaktion auf die Moderne seit dem 17. Jahrhundert. (Berger Peter L.: Altäre der Moderne. Religion in pluralistischen Gesellschaften.)

► Die Religiosität kann der Einzelne auch dann (durch den sozialen Prozess des Kontaktes mit den Mitmenschen) entwickeln, wenn die institutionalisierten Formen von Religion (die Kirchen) stark an Bedeutung verlieren. (Peter Pawlowsky hat das schon 1986 für Österreich in die Formel verpackt: „Religion ist Privatsache, Kirche Staatssache“ (Bogensberger Hugo u.a. (Hrsg.): Religion und sozialer Wandel).

Die anregende formelle und informelle Diskussion zeigte, dass „Religion“ für alle wichtig ist, auch wenn die Formen, wie sie gelebt wird, sehr unterschiedlich sind. Trotzdem war eine Sehnsucht nach lebendigen, religiösen Gemeinschaften bei fast allen zu spüren.

Klaus Zapotoczky